

Projektbeschreibung

Communication trinationale / trans-frontalière en cas de crise

Trinationale / Grenzüberschreitende Kommunikation im Krisenfall



Inhalt

1 Einleitung	3
2 Wie kam es zu diesem INTERREG Projekt?	3
3 Was ist INTERREG V?	4
4 Technische Konzeption	4
5 Ziele des Projekts	6
5.1 Sicherstellung der grenzüberschreitenden Kommunikation	6
5.2 Bessere Gouvernance zwischen den Behörden und Institutionen	6
5.3 Visualisierung der grenzüberschreitenden Kooperation	6
6 Umsetzung und Maßnahmen des Projekts	7
6.1 Vorbereitung und Koordinierung des Projekts	7
6.2 Entwicklung multilateraler Vereinbarungen und eines trinationalen Kommunikationskonzepts	7
7 Beschaffung von Satellitenkommunikationstechnik	8
8 Schulung von Multiplikatoren und regelmäßige Kommunikationsübungen	8
9 Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit	9
10 Kosten des Projekts	10
10.1 Kosten je Teilnehmer	10
10.2 Gesamtkostenplan	10
10.3 Geplante haushaltsmäßige Abwicklung für die Projektpartner	11
11 Fazit	11

1 Einleitung

Für die Bewältigung von Krisen ist die Kommunikation der Akteure, die mit der Krisenbewältigung betraut sind von existenzieller Bedeutung, da ohne Kommunikation eine Krise nicht bewältigt werden kann. Die Krisenstäbe und Leitstellen sind daher mit einer Vielzahl unterschiedlicher Kommunikationsmittel wie z. B. Analog- und Digitalfunk, Festnetz- und Mobilfunktelefonie sowie Internet und E-Mail ausgestattet.

Die aufgezählten Kommunikationsmittel sind alle auf eine funktionierende Stromversorgung angewiesen. Bei einem großflächigen langanhaltenden Stromausfall werden diese ausfallen. Es ist daher notwendig, eine ausfallsichere Kommunikationsmöglichkeit für die Krisenstäbe und Leitstellen zu schaffen sowie ein Kommunikationskonzept zu entwickeln.

2 Wie kam es zu diesem INTERREG Projekt?

Am 07.12.2016 fand in Basel der trinationale Kongress "Blackout großflächiger grenzüberschreitender Stromausfall" statt. Bei diesem Kongress wurden die Folgen eines langanhaltenden Stromausfalls erörtert und die Bedeutung einer ausfallsicheren Kommunikation dargelegt. In der Folge hat das Präsidium der Oberrheinkonferenz (ORK) die Arbeitsgruppe Katastrophenhilfe der ORK beauftragt, sich dieses Themas anzunehmen. Daraufhin wurde innerhalb der Arbeitsgruppe eine Projektgruppe „Kommunikationssicherheit“ gebildet, um Möglichkeiten der Krisenkommunikation im Falle eines flächendeckenden Stromausfalls zu evaluieren. Die Projektgruppe „Kommunikationssicherheit“ kam zu dem Ergebnis, dass die Sicherstellung der Kommunikationsfähigkeit im Falle eines langanhaltenden Stromausfalls am sinnvollsten mit der Beschaffung einer einheitlichen Satellitenkommunikationstechnik gewährleistet werden kann.

Um die Kosten für potentielle Projektpartner zu reduzieren, wird eine Förderung im Rahmen des INTERREG V Programmes der EU angestrebt. Das Regierungspräsidium Karlsruhe nahm dies zum Anlass, ein Interessenbekundungsverfahren zu starten sowie einen INTERREG Kurzantrag zu stellen um die Möglichkeit der Förderung zu prüfen.

Gleichzeitig wurden potentielle Projektpartner im Einzugsgebiet der deutsch-französisch-schweizerischen ORK angefragt, ob Interesse an einer Beteiligung an geplantem Projekt besteht.

3 Was ist INTERREG V?

Das Europäische Programm INTERREG V Oberrhein soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im deutsch-französisch-schweizerischen Grenzgebiet des Oberrheins durch Förderung von Projekten unterstützen, die der in seinem Operationellen Programm festgelegten Strategie entsprechen.

Ein spezifisches Ziel des Operationellen Programms ist die Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen. Dem könnten die Beschaffung von Satellitenkommunikationstechnik, sowie die Erarbeitung eines Kommunikationskonzeptes im Krisenfall zugeordnet werden. Eine finanzielle Förderung von bis zu 60 % der Kosten des Projektes durch die EU auf französischer und deutscher Seite wäre damit möglich.

4 Technische Konzeption

Nur wenn alle Teilnehmer mit dem gleichen Satellitenkommunikationssystem ausgestattet sind, ist ein hohes Maß an Ausfallsicherheit gegeben, da auf keine terrestrische Verbindung zwischen den Bodenstationen der unterschiedlichen Netze zurückgegriffen werden muss.

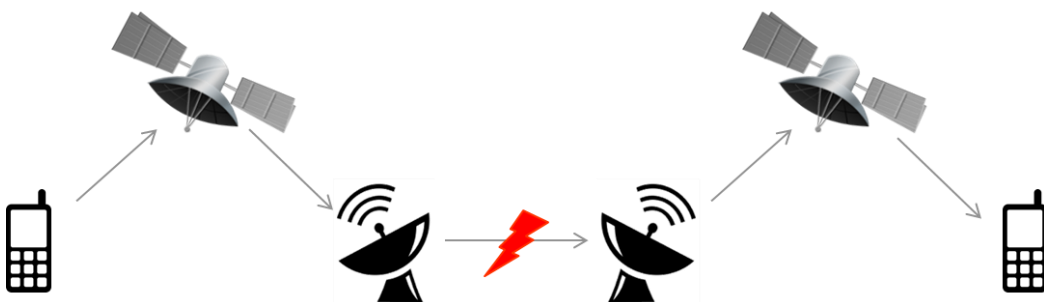


Bild: Kommunikation zwischen unterschiedlichen Netzen = geringe Ausfallsicherheit

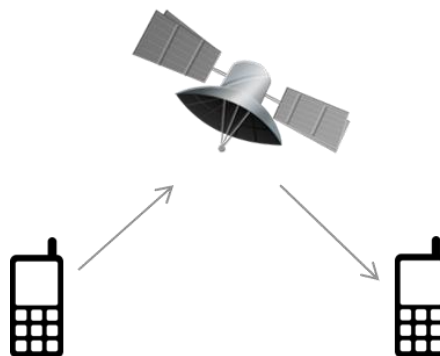


Bild: Kommunikation im gleichen Netz = hohe Ausfallsicherheit

Die Projektgruppe Kommunikationssicherheit kam zu dem Ergebnis, dass die Satellitenkommunikation im System INMARSAT stattfinden sollte. Grund hierfür ist, dass verschiedene Krisenstäbe in Baden-Württemberg, Frankreich und der Schweiz bereits über Technik in diesem System verfügen.

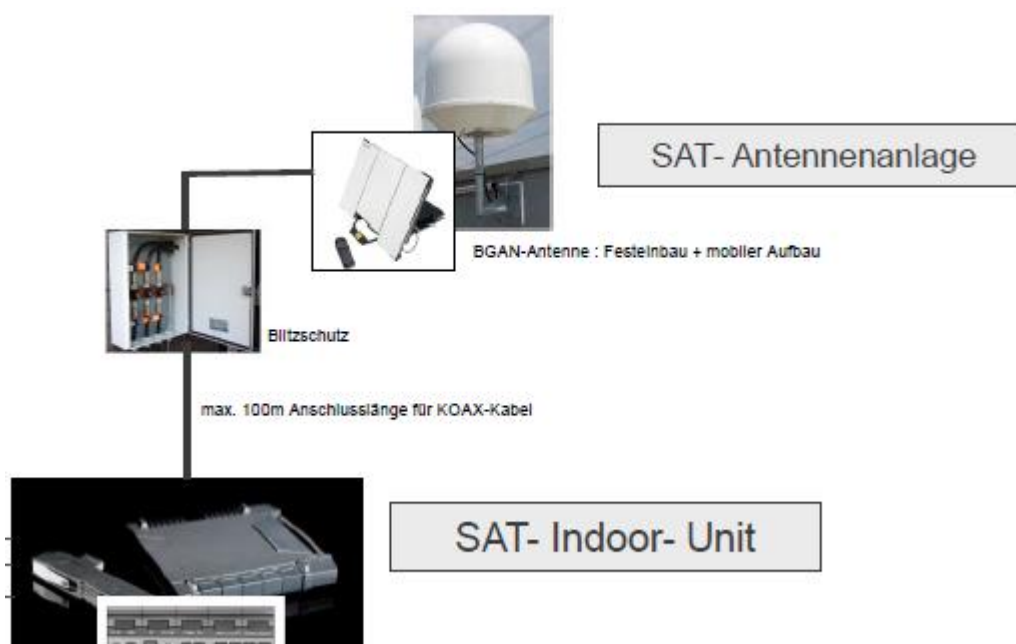
Ziel des Projektes ist es, dass künftig jeder Partner über mindestens ein stationäres und ständig betriebsbereites Satellitentelefon verfügt.

Die Projektgruppe empfiehlt daher die Beschaffung folgender Komponenten:

- ein Satellitenmodem inklusive Antenne mit dem Sprache (Telefonie) sowie Daten (Internet, IP Data bis zu 492 kbps synchron) gleichzeitig übertragen werden können (2 Kanäle). Dieses soll fest im Gebäude installiert werden.
- Antennenmontage-Satz zur Befestigung der Antenne an einem Antennenmast
- Blitzschutz
- Antennenkabel
- Radom zum Wetterschutz der Antenne

Die Installation durch eine Fachfirma sollte ebenfalls ausgeschrieben werden um, eine einheitliche und fehlerfreie Installation der Satellitenkommunikationstechnik zu gewährleisten.

Beispiel einer Sat-Anlage:



Quelle: EnBW

Neben der Technik soll die Bereitstellung eines externen Messengerdienstes angefragt werden. Die Leistung besteht aus einem Messengerdienst (ähnlich Outlook) in Verbindung mit einem ausfallsicheren Server, welcher über Satellitenkommunikation erreichbar ist. Dies ermöglicht, Textnachrichten zeitgleich an alle Teilnehmer im ORK-Gebiet zu versenden. Hierfür wird der Datenkanal des Satellitentelefons genutzt. Dies ist deshalb sinnvoll, da über den Sprachkanal nur Telefonate zwischen zwei Stellen geführt werden können.

5 Ziele des Projekts

5.1 Sicherstellung der grenzüberschreitenden Kommunikation

Um ein effizientes, grenzübergreifendes Krisenmanagement der Krisenstäbe zu gewährleisten, soll die grenzüberschreitende Kommunikationsfähigkeit der Krisenstäbe und Leitstellen im Falle einer Krise durch die **Beschaffung** einheitlicher Satellitenkommunikationstechnik sichergestellt werden.

Darüber hinaus ist es notwendig, dass die im Krisenfall tätigen Personen die einheitliche Ausrüstung anwenden können. Hier sollen Maßnahmen durchgeführt werden, die auf **die Schulung und die Weiterqualifizierung** der Katastrophenschutz-Mitarbeiter bei der Nutzung der Satellitenkommunikationstechnik abzielen. Diese Maßnahmen enthalten **regelmäßige Übungen**, die die Nutzung der Satellitenkommunikationstechnik sicherstellen sollen und bei denen neue grenzüberschreitende Szenarien erprobt werden können.

5.2 Bessere Gouvernance zwischen den Behörden und Institutionen

Durch regelmäßige gemeinsame Schulungen und Übungen wird die Zusammenarbeit der Krisenstäbe und der Behörden, die am Oberrhein bereits gut vernetzt sind, gefestigt, gefördert und weiter ausgebaut. Dazu werden multilaterale Vereinbarungen zwischen den Partnern abgeschlossen und ein grenzüberschreitendes Kommunikationskonzept für den Krisenfall gemeinsam entwickelt. Diese Maßnahmen sind notwendig für ein kohärentes Vorgehen der Krisenstäbe und Behörden im Krisenfall. Das Gesamtprojekt trägt zu einer Optimierung der Qualität des grenzüberschreitenden Krisenmanagements bei und verbessert die Stabilität des grenzüberschreitenden Leistungsangebots im Bereich des Bevölkerungsschutzes am Oberrhein.

5.3 Visualisierung der grenzüberschreitenden Kooperation

Die Umsetzung des Projektes führt nicht nur, wie zuvor dargestellt, zu einer verbesserten Gouvernance der grenzüberschreitenden Kooperationsstrukturen und -initiativen,

sondern auch zu einer besseren Sichtbarkeit der erzielten Ergebnisse. Dies soll mit Hilfe ausgewählter Kommunikationsmaßnahmen realisiert werden. Damit wird die grenzüberschreitende Kooperation am Oberrhein im Bereich des Katastrophenschutzes und Krisenmanagements der Öffentlichkeit bewusster und der hohe Stellenwert dieser Vernetzung und Zusammenarbeit verdeutlicht. Daneben wird der Oberrhein als Modellregion für eine erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit dargestellt und besitzt damit Vorbildcharakter für weitere Projekte.

6 Umsetzung und Maßnahmen des Projekts

6.1 Vorbereitung und Koordinierung des Projekts

Eine umfassende Vorbereitung des Projektes ist erforderlich, um die wesentlichen Rahmenbedingungen festzulegen, weitere Maßnahmen zu planen und sich mit den Projektpartnern abzustimmen. Der Vorbereitungsphase kommt als "Grundstein" des Projektes eine zentrale Bedeutung zu.

Um einen reibungslosen Ablauf und eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes zu sichern, muss dieses koordiniert und abgestimmt werden. Dazu zählen zum einen Koordinierungsmaßnahmen zur Durchführung des INTERREG-Projektes selbst, sowie Maßnahmen zur Organisation und Steuerung innerhalb des Projektes. In diesem Rahmen ist auch die Einrichtung einer grenzüberschreitenden Steuerungsgruppe vorgesehen, um den Projektablauf zu steuern und die Erreichung des spezifischen Ziels zu gewährleisten.

6.2 Entwicklung multilateraler Vereinbarungen und eines trinationalen Kommunikationskonzepts

Für ein kohärentes Vorgehen der Krisenstäbe und Behörden, werden multinationale Vereinbarungen und ein gemeinsam erarbeitetes grenzüberschreitendes Kommunikationskonzept benötigt.

Um bei Stromausfall kommunizieren zu können, muss im Vorhinein ein Kommunikationskonzept erstellt werden. Das Kommunikationskonzept soll die Art der Kommunikation sowie Hierarchien und Abläufe der Kommunikation untereinander festlegen und regeln.

Unter anderem soll neben der Satellitentelefonie ein Konzept entwickelt werden, um über einen ausfallsicheren Server eines Dienstleisters Nachrichten und Dokumente mit geringer Datenmenge über eine Art Messengerdienst austauschen zu können. Durch

diese Art der Kommunikation können zeitgleich eine Vielzahl von Informationen ausgetauscht, sowie sinnvolle Kommunikationsstrukturen geschaffen werden.

Mit einer Nachricht können so zeitgleich alle angebundenen Stellen erreicht werden. Im Gegensatz dazu sind beim Telefonieren nur Einzelgespräche möglich.

7 Beschaffung von Satellitenkommunikationstechnik

Die Beschaffung von Satellitenkommunikationstechnik ist notwendig, um als neu geschaffenes Instrument die Kommunikation im Krisenfall grenzüberschreitend aufrechtzuerhalten und damit die Bewältigung von Krisen zu ermöglichen.

Geplant ist die Ausschreibung eines Rahmenvertrages zur Lieferung der unter Nr. 4 genannten Satellitenkommunikationstechnik, sowie deren Installation bei den Projektpartnern.

8 Schulung von Multiplikatoren und regelmäßige Kommunikationsübungen

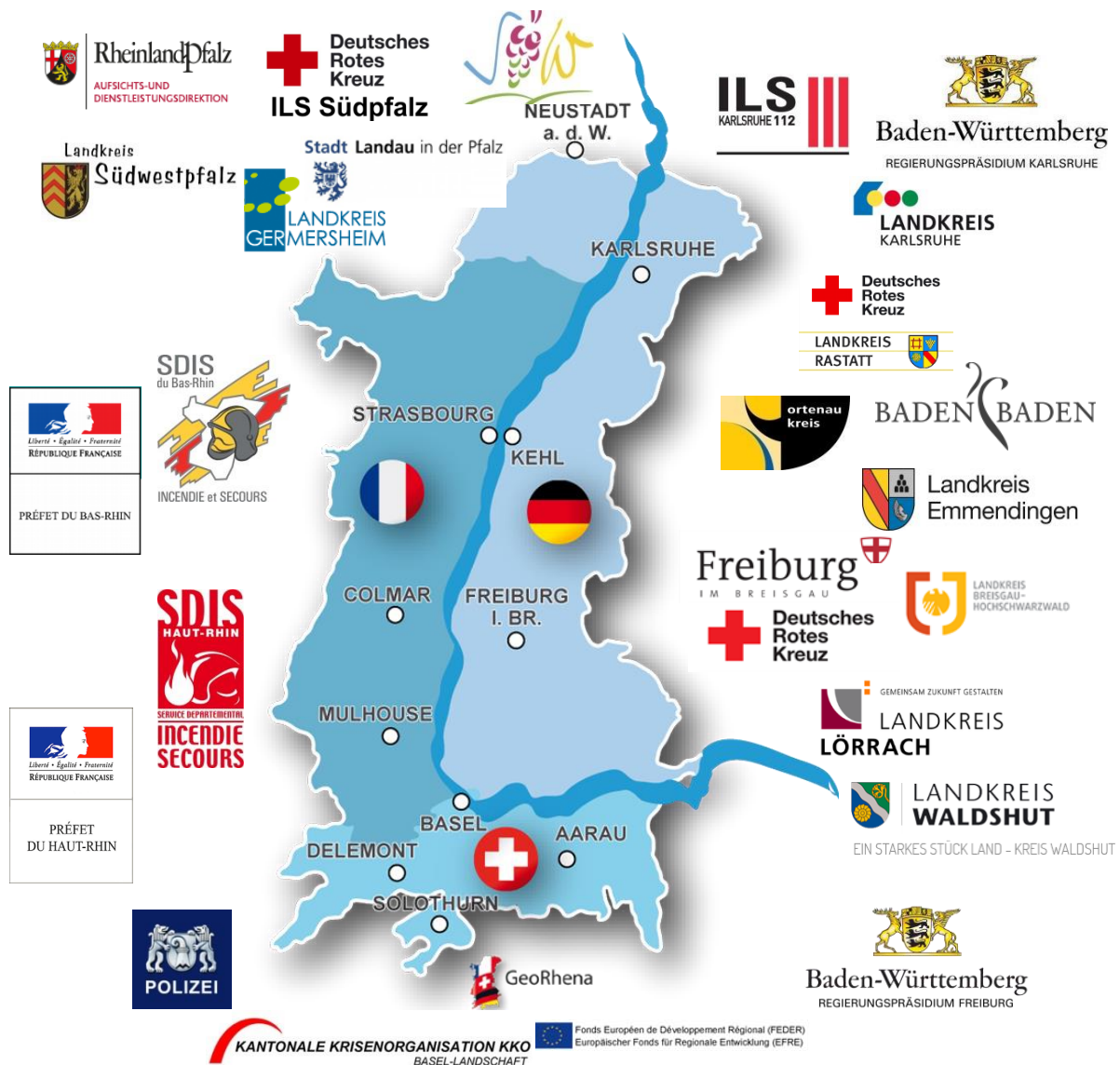
Nach der Beschaffung sollen die teilnehmenden Behörden in die Bedienung und Funktion der Satellitenkommunikationstechnik eingewiesen und geschult werden, so dass ein einheitlicher Ausbildungsstand gewährleistet ist.

Für die Schulung soll ein Dienstleister ausgewählt werden, der die Schulung nach einem vorher festgelegten Schulungskonzept durchführt. Es soll sich hierbei um eine Multiplikatorenschulung handeln. Die Multiplikatoren schulen danach die Anwender vor Ort.

Die Bedienung der Satellitenkommunikationstechnik bedarf regelmäßiger Übung. Daher ist es neben der Schulung von Multiplikatoren wichtig, durch regelmäßige grenzüberschreitende Kommunikationsübungen die Satellitenkommunikationstechnik zu beüben, Sicherheit in der Anwendung zu generieren und auch die Kooperationsstrukturen der verschiedenen Behörden weiter zu optimieren. Daher soll hier ein grenzüberschreitendes Übungskonzept entwickelt und umgesetzt werden.

9 Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Kommunikation soll das Projekt mithilfe von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sichtbar gemacht und verschiedenen Zielgruppen präsentiert werden. Dank der Unterstützung der EU kann die grenzüberschreitende Krisenprävention vorangetrieben und stetig verbessert werden, um eine sichere Zusammenarbeit und ein hohes Schutzniveau der Bevölkerung am Oberrhein zu gewährleisten. Für die Sichtbarkeit des Projekts sollen bei der Öffentlichkeitsarbeit eine breite Palette an Maßnahmen und verschiedene Kanäle wie z.B. eine offizielle und medienwirksame Übergabe und Presseartikel genutzt werden.



10 Kosten des Projekts

10.1 Kosten je Teilnehmer

Kostenart	Summe (€)
Geschätzte Ausrüstungskosten – inkl. Einbau und Antennen – kann aufgrund örtl. Begebenheiten von Standort zu Standort abweichen	ca. 11.500,00 € einmalig

Im Nachgang des Projekts entstehen den Projektpartnern Folgekosten die, nicht durch die EU INTERREG Förderung abgedeckt sind. Diese bestehen u.a. aus den Kosten für die Bereitstellung einer SIM-Karte durch einen Satellitenkommunikationsanbieter sowie mögliche Kosten für die Bereitstellung eines ausfallsicheren Servers für die Übermittlung von Textnachrichten. Nach derzeitiger Schätzung des Regierungspräsidiums Karlsruhe betragen diese ca. 70 Euro pro Monat für die SIM-Karte sowie ca. 40 Euro für den Messengerdienst.

10.2 Gesamtkostenplan

Für die Kosten des Projekts wurden folgende Kosten bei einer Teilnahme von 21 Stäben und Leitstellen kalkuliert:

Kostenart	Summe (€)	Kostenträger
Projektvorbereitungskosten	20.000 €	RP Karlsruhe
Personalkosten	84,600 €	RP Karlsruhe
Büro- und Verwaltungsausgaben	12.690 €	RP Karlsruhe
Reise- und Unterbringungskosten	0 €	
Kosten für externe Expertise und Dienstleistungen	28.000 €	RP Karlsruhe
Ausrüstungskosten gesamt (23 Geräte) 23 x 11.500 €	264500 €	Projektpartner
Gesamt	407,790 €	

10.3 Geplante haushaltsmäßige Abwicklung für die Projektpartner

Es ist vorgesehen, dass ausschließlich die Ausrüstungskosten je abgerufene Einheit von den Projektpartnern bezahlt werden.

Die Projektvorbereitungskosten, Personalkosten, Büro- und Verwaltungsausgaben sowie die Kosten der externen Expertise und Dienstleistungen werden von dem Projektträger (RP Karlsruhe) übernommen.

Es ist vorgesehen, dass die Projektpartner über den Rahmenvertrag die Leistung abrufen und diese eigenständig bezahlen. Damit erwerben sie Eigentum an den beschafften technischen Gegenständen. Nach erfolgreicher Beschaffung und dem Einbau reichen die Projektpartner die Rechnungen beim Regierungspräsidium Karlsruhe ein, welches dann die Fördergelder beim INTERREG anfordert und diese nach Geldeingang auf die Projektpartner verteilt.

11 Fazit

Durch die Möglichkeit an der Teilnahme an diesem INTERREG-Projekt haben die Krisenstäbe der Kreise und die Leitstellen auf deutscher Seite, sowie die Präfektur und Codis auf französischer Seite und die Kantone auf Schweizer Seite die Chance, eine einheitliche, grenzüberschreitende Krisenkommunikation mit einer hohen Ausfallsicherheit zu beschaffen und ein Kommunikationskonzept zu entwickeln. Dies kann als Chance der engeren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, als auch zur Chance für jeden einzelnen Projektteilnehmer seine eigene Handlungsfähigkeit im Falle einer Krise zu stärken.